



Inhaltsverzeichnis

Aufgabe und Funktion der Qualifizierungsrichtlinie im NWDSB	4
• Das Curriculum der Aus- und Fortbildung im NWDSB	4
• Schwerpunkte des neuen Curriculums	4
• Das Curriculum sichert	5
Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsvorgaben im DSB	5
• Personalentwicklung	5
• Bildung im Sport – Bildung durch Sport	6
Pädagogische Rahmenbedingungen	6
• Pädagogisches Selbstverständnis	6
• Erwerb von Handlungskompetenz	7
• Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen	7
• Evaluation und Rückmeldung	8
Zuständigkeiten und Qualitätssicherung	8
• Der Referent Aus- und Fortbildung zeichnet sich verantwortlich für die	9
• Der Referent Kampfrichterwesen zeichnet sich verantwortlich für die	9
• Der Referent Waffenrecht zeichnet dich verantwortlich für die	9
• Der Landesjugendleiter zeichnet sich verantwortlich für die	9
• Delegation von Aufgaben	10
• Kooperation mit externen Partnern	10



Ausbildungsgänge im NWDSB	10
Qualifikation von Lehrkräften	11
Ziele der Ausbilderqualifikation	11
• Aufgaben der Ausbilderqualifikation und Kompetenzen	11
• Inhalte der Ausbilderqualifikation und Kompetenzen	12
• Methodenkompetenz	12
• Fachkompetenz	12
• Sozialkompetenz und Selbstkompetenz	13
• Didaktisch-methodische Prinzipien für die Ausbilderschulung	13
• Themenorientierung und Transparenz	13
• Zielgruppenorientierung	13
• Erlebnis- und Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit	14
• Handlungsorientierung	14
• Prozessorientierung	14
• Bewegungsorientierung	14
• Gender Mainstreaming und Diversity Management	14
• Teamprinzip	15
• Reflektion des Selbstverständnisses	15
Qualifikation im Bereich Ausbilderlizenzen	15
Mitgeltende Dokumente	16



Aufgabe und Funktion der Qualifizierungsrichtlinie im Nordwestdeutschen Schützenbund

Die Qualifizierungsrichtlinie im NWDSB

- Ist auf Grundlage des DSB-Qualifizierungsplans für die Aus- und Fortbildung erstellt und richtet sich nach seinen Vorgaben. Bei Differenzen gilt immer der DSB-Qualifizierungsplan.
- dokumentiert das Selbstverständnis des Spitzenverbandes in Bezug auf seinen Bildungsauftrag im organisierten Sport einerseits und andererseits dessen Selbstverständnis hinsichtlich der Bedeutung seiner Bildungsangebote für die gesellschaftliche Entwicklung;
- liefert Maßstäbe für die Definition von Ausbildungszielen und -inhalten und prägt damit über die Ausbildungsgänge maßgeblich das Verständnis von Sport im Allgemeinen und vom Sport- und Bogenschießen in seiner speziellen Vielfalt im Besonderen;
- ist Ausdruck des Anspruchs, die Organisationsentwicklung des Verbandes und seiner elf Bezirksverbände durch eine konsequente Personalentwicklung zu verstetigen;
- ist das Instrument zur Realisierung eines zukunftsfähigen Sportbetriebes im DSB und dient dem Umsetzen der im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) definierten bildungspolitischen Leitbilder und Konzepte;
- gewährleistet eine klare inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Ausbildungsgänge. Die festgeschriebene Binnenstruktur der Qualifizierungsmaßnahmen und die Steuerung durch den verantwortlichen Spitzenverband helfen, die Qualität und Vergleichbarkeit von zentralen und dezentralen Maßnahmen zu sichern;
- definiert die zur Umsetzung der Qualifizierungsmaßnahmen notwendigen Kriterien und stellt im Sinne einer Orientierungshilfe für die Entwicklung regionaler Konzepte konkretes und verbindliches Lehr- und Lernmaterial in Form von Fach-Lehrmappen zur Verfügung.

Schwerpunkte des neuen Curriculums:

- Berücksichtigung des DOSB-Leitbildes sowie der bildungspolitischen Grundsätze
- Formulieren eines pädagogischen Selbstverständnisses für den Bereich des DSB
- Entwicklung verbandsspezifischer didaktisch-methodischer Grundsätze
- Neuausrichtung des Bereiches Personalentwicklung im NWDSB und seiner Bezirksverbände
- Integration eines Qualitätsmanagements für das Qualifizierungssystem
- Aktualisieren und Fortschreiben der Ordnungen entsprechend des DSB-Qualifizierungsplans und den Rahmenrichtlinien des DOSB



Das Curriculum sichert:

- das nutzerorientierte Umsetzen des Qualifizierungssystems,
- das Umsetzen der definierten Bildungsansprüche,
- die Gleichwertigkeit und Vergleichbarkeit von zentralen und dezentralen Ausbildungsgängen auf allen Lizenzstufen innerhalb des DSB sowie innerhalb des DOSB,
- die einheitliche Vergabe von DOSB-Lizenzen,
- das gegenseitige Anerkennen erworbener DOSB-Lizenzen,
- das Einhalten der vereinbarten Qualitätsstandards.

Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsvorgaben im DSB

Mit dem DSB-Qualifizierungsplan liegt ein mit der Dachorganisation und allen weiteren Partnern abgestimmtes und zukunftsfähiges Verbandscurriculum vor. Ein wichtiger und neuer Bestandteil dieses Curriculums ist die Qualitätssicherung.

Mit seinen Leitprinzipien

- der gleichen Teilhabe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen (Gender Mainstreaming) und
- der Gleichbehandlung von Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung und sexueller Orientierung (Diversity Management)

verfolgt der organisierte Sport ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei.

Die in den DOSB-Rahmenrichtlinien entwickelten Qualifizierungskonzepte tragen diesen zukunfts-orientierten Anforderungen Rechnung. Sie bilden die Grundlage, die Mitarbeiter des im NWDSB tätigen Lehrteams zeitgemäß zu qualifizieren.

Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit wird in der Ausbildungsrichtlinie des NWDSB auf eine doppelgeschlechtliche Schreibweise verzichtet. Die gewählte männliche Form spiegelt keine Wertigkeit wider.

Personalentwicklung

Alle in der NWDSB-Ausbildungsrichtlinie aufgeführten Ausbildungsgänge sollen die Teilnehmer ermuntern, ihre Talente zum Wohle des organisierten Sports zu entwickeln und die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in der Praxis einzusetzen. Egal ob als Trainer im Breitensport oder Leistungssport, als Jugendleiter oder Vereinsmanager, der DSB braucht jeden



engagierten Mitarbeiter, der einen Beitrag zur Gewinnung, Betreuung, Bindung, Förderung und Qualifizierung der im Schießsport tätigen Menschen leisten möchte.

Bildung im Sport – Bildung durch Sport

Der NWDSB und seine Unterorganisationen verpflichten sich, dem Bildungsanspruch gerecht zu werden, der auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes, neben dem Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen auf die Entwicklung individueller Einstellungen und Wertmaßstäbe abzielt.

Erfahrungen mit dem eigenen Körper und der respekt-/verantwortungsvolle Umgang mit anderen Sportlern sowie die Achtung der natürlichen Umwelt sind wichtige Bestandteile von Bildung und Persönlichkeitsentwicklung. Bildung durch Sport hilft bei der Entwicklung von Lebensstrategien. Wichtige Hilfe bietet dabei der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie z.B.

- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Planungsfähigkeit
- Zielorientierungsfähigkeit
- Fairness
- Gesundheitsbewusstsein
- Leistungsorientierung

Bildung vollzieht sich deshalb immer in der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Lebensumwelt und ist ein nachhaltiger lebensbegleitender Prozess.

Pädagogische Rahmenbedingungen

Pädagogisches Selbstverständnis

In ihrem Selbstverständnis als Bildungsinstitutionen für Mitarbeiter auf Bundes-, Landes- und Vereins ebene erfüllen der NWDSB und seine Bezirksverbände folgende Funktionen:

- sie stellen zielgruppenorientierte Bildungsangebote bereit;
- sie geben Impulse für die persönliche Weiterentwicklung;
- sie schaffen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen ein Forum für Erfahrungsaustausch.

Gemeinsames Ziel ist, die Teilnehmenden darin zu unterstützen, ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln sowie darüber hinaus ihre sozial-kommunikativen und strategischen Fertigkeiten durch einen eigenverantwortlichen Selbstlernprozess herauszubilden.

Der NWDSB und seine Mitgliedsorganisationen sind aufgefordert, bereits vorhandenes Wissen und vorhandene Erfahrungen aufzugreifen und für die Teilnehmenden nutzbar zu machen. Damit wird im Prozess der Qualifizierung ein hohes Maß an Selbstverantwortung gefördert aber auch gefordert.



Erwerb von Handlungskompetenz

Der Erwerb von Handlungskompetenz ist das Leitziel für alle Ausbildungsgänge und -stufen innerhalb des DOSB-Lizenzwesens.

Handlungskompetenz verknüpft Wissen mit Können und Verhalten, bezieht sich auf ein definiertes Betätigungsfeld und schließt Teilkompetenzen wie Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und strategische Kompetenz ein.

Kompetenzen lassen sich aber nicht einfach so vermitteln. Sie sind vielmehr das Ergebnis

- der Reflexion des erworbenen Wissens,
- der individuellen Auseinandersetzung mit den erlebten Lernsituationen und Handlungsaufgaben sowie
- den später gemachten Anwendungserfahrungen.

Handlungskompetenz ist das Ziel der zu realisierenden Lernprozesse und die Basis für eine erfolgreiche, engagierte und zielorientierte Eigenaktivität im Tätigkeitsfeld des Sports.

Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen

Der NWDSB und seine Mitgliedsorganisationen verpflichten sich, die folgenden didaktisch-methodischen Prinzipien im Zuge der Konzeption und Umsetzung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zu berücksichtigen:

- Teilnehmerorientierung und Transparenz,
- Gender Mainstreaming und Diversity Management,
- Zielgruppenorientierung,
- Erlebnis- und Erfahrungsorientierung,
- Handlungsorientierung,
- Prozessorientierung,
- Team-Prinzip
- Reflexion des Selbstverständnisses.

Qualifikation der Lehrkräfte

Bei der Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen kommt den Lehrkräften eine Schlüsselfunktion zu. Das individuelle fachliche Können und die pädagogische, soziale und methodische Kompetenz der Lehrkraft sind für die Qualität des Bildungsprozesses elementar; sie gehören deshalb zu den nachzuweisenden Standards der DSB-Qualitätssicherung.

Im Bereich der sportartübergreifenden Ausbildungsinhalte weisen Referenten ihre Qualifikationen, Abschlüsse und Referenzen im jeweiligen Fachgebiet selbst nach; dies wird vom Lehrgangleiter im Organisationsplan dokumentiert



Evaluation und Rückmeldung

Für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist wesentlich, dass die Differenz zwischen den Erwartungen der einzelnen Lehrgangsteilnehmer und der von ihnen empfundenen Leistungen des Bildungsanbieters festgehalten wird. Standardisierte Fragebogen ermöglichen eine anonyme Abfrage einzelner Bereiche. Eine statistische Auswertung liefert die Grundlage für Verbesserungen.

Der NWDSB schreibt als Mindestanforderungen für alle Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zu Beginn ein Warm-up mit einer Abfrage der Erwartungen und am Ende eine Evaluation in Form eines Fragebogens vor.

Angemessene Wege von der Auswertung einer Maßnahme bis zum Ableiten von Konsequenzen für die Lehrgangs- und Programmgestaltung sind wichtige Lehrinhalte des Landesbildungsausschusses und der Dozententagung.

Zuständigkeiten und Qualitätssicherung

Der NWDSB installiert einen Landeslehrausschuss. Mitglieder des Landeslehrausschusses sind die Referenten **Kampfrichterwesen, Waffenrecht, Behindertensport und Breitensport** sowie der **Landestrainer, der Landessportleiter, die Landesdamenleiterin** und der **Landesjugendleiter**. Der **Referent für Aus- und Fortbildung** steht dem Ausschuss als Vorsitzender vor.

Falls ein Teilnehmer verhindert ist, so kann er eine Vertretung benennen, welche in seinem Namen an dem Landeslehrausschuss teilnimmt.

Neben der generellen Einhaltung der Richtlinien bilden folgende Aufgabenschwerpunkte die Arbeitsgrundlage des Landeslehrausschusses:

- Erstellen von Ausbildungskonzeptionen,
- Benennen von Lehrteams für die Qualifizierungsmaßnahmen,
- Besetzen von Prüfungskommissionen,
- Festlegen der Bildungsangebote,
- Steuerung und Überwachung der Kooperationen,
- Sicherung der Qualitätsstandards.

**Der Referent für Aus- und Fortbildung zeichnet sich verantwortlich für die:**

- Umsetzen der DOSB-Rahmenrichtlinien- und des DSB-Qualifizierungsplans innerhalb der Landesbildungsmaßnahmen,
- Koordination der Genehmigungsverfahren in Kooperation mit dem Bildungsträger und den eingebundenen Landessportbünden inklusive der Einhaltung von vorgeschriebenen Fristen,
- regelmäßige Teilnahme an den Lehrreferententagungen des DSB und entsprechender Veranstaltungen der Landessportbünde
- Koordination der vorgeschriebenen Qualifizierungsmaßnahmen für Referenten,
- Sicherung des Informationsflusses.
- Jährliche Einberufung eines Landeslehrausschusses
- Jährliche Einberufung einer Dozententagung aller für den NWDSB referierenden Dozenten mit dem Zweck der Qualitätssicherung
- Genehmigung aller im NWDSB durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen
- Evaluation aller im NWDSB durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen zur Qualitätssicherung

Für Lehrgänge der ersten Lizenzstufe (C Basis Breitensport und C Leistungssport) gilt: Mindestens sechs Wochen vor der Veröffentlichung von Ausschreibungen müssen Konzeptionen, Organisationspläne, Lehrgangsprogramme und ergänzende Unterlagen beim DSB zur Begutachtung eingereicht werden. Etwaige Kooperationen mit weiteren Partnern werden darin genau beschrieben.

Der Referent Kampfrichterwesen zeichnet sich verantwortlich für die:

- Organisation von Fortbildungsmaßnahmen speziell für Kampfrichter
- Durchführung von Ausbildungen zum Kampfrichter
- stetige Aktualisierung der Ausbildungsrichtlinie für Kampfrichter im NWDSB nach den Vorgaben des DSB und Abstimmung dieser mit der Sportleitung

Der Referent Waffenrecht zeichnet sich verantwortlich für die:

- Angelegenheiten rund um die Ausbildung Waffensachkunde

Der Landesjugendleiter zeichnet sich verantwortlich für die:

- Angelegenheiten rund um die Ausbildung der Jugend Basis Lizenz (JuBaLi)



Delegation von Aufgaben

Im Rahmen der Einstiegsqualifikation delegiert der NWDSB die Ausbildung in seine Bezirke. Der verbindliche Einsatz von lizenzierten Ausbildern ist Bedingung. Die Zeugnisse und Lehrunterlagen werden zentral in der Geschäftsstelle des NWDSB erstellt und erfasst.

Die Bezirke übernehmen folgende Ausbildungsgänge im Bereich der Einstiegsqualifikation:

- Waffensachkunde
- Verantwortliche Aufsichtsperson (Schieß- und Standaufsicht)
- Schießsportleiter
- Jugend Basis Lizenz

Sollten Ausbildungen durch den NWDSB nicht durchgeführt werden können, so besteht die Möglichkeit der Teilnahme an der Ausbildung anderer Landesverbände.

Kooperationen mit externen Partnern

Die Landessportbünde können auf verschiedenen Ebenen die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen unterstützen:

- Sie können kompetenten Ausbilder in den allgemeinen Fachbereichen Medizin, Pädagogik, Methodik nach Absprache zur Verfügung stellen.
- Sie können seine Lehreinrichtungen zur Verfügung stellen.

Qualifizierungsmaßnahmen der Landessportbünde können für Aus- und Fortbildungen des NWDSB anerkannt werden, insbesondere, wenn Sie ebenfalls den DOSB-Rahmenrichtlinien entsprechen.



Ausbildungsgänge im Nordwestdeutschen Schützenbund

Durch gezielte persönliche Begleitung, Betreuung, Förderung und Qualifizierung können Personen jeden Alters – vor allem „soziale Talente“ – für die Übernahme von Verantwortung in Verein und/oder Verband gewonnen werden. Die Vorstufenqualifikation ist zwingende Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Ausbildungsgängen des NWDSB bzw. DSB. Sie kann aber auch eine Maßnahme für Personen sein, die sich lediglich in diesem Umfang qualifizieren wollen.

Für alle Aus- und Fortbildungen gelten die Regelungen des DSB-Qualifizierungsplan. Inhalte, Verordnungen und sonstige Themen zu den einzelnen Aus- und Fortbildungen sind dem DSB-Qualifizierungsplan zu entnehmen.

Qualifikation der Lehrkräfte

Die Qualifikation von Lehrkräften ist ein zentrales Instrument der Personalentwicklung mit dem Ziel, ihre Kompetenz in der Unterstützung und Begleitung des kontinuierlichen Lernens von Erwachsenen immer mehr zu steigern.

Eine sich wandelnde Wissensgesellschaft erfordert im Bereich der Erwachsenenbildung Lehrkräfte, die

- die individuelle Förderung und Beratung der Lernenden in den Mittelpunkt stellen;
- in der sportfachlichen sowie sportartübergreifenden Ausbildung methodisches und sozialkompetentes Handeln entwickeln und vermitteln können;
- die Lehrinhalte auf dem jeweils aktuellen Entwicklungsstand vermitteln können.

Für die Qualität der Bildungsprozesse ist die Qualifikation der Lehrkräfte von elementarer Bedeutung. Der DSB hat sich zur Qualifikationssicherung in einem ersten Schritt zur partiellen Einführung eines Ausbilderlizensensystems entschieden.

Die in den Ausbilderprofilen als Einstiegsqualifikationen geforderten Lizenzen müssen im Sport- und Bogenschießen erworben sein.



Ziele der Ausbilderqualifizierung

Die Durchführungsqualität der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im NWDSB ist sichergestellt.

Die Ausbilder haben die Eigenverantwortung für ihre persönliche Weiterentwicklung nach dem Prinzip des lebenslangen Lernens erkannt und das Anliegen verinnerlicht, den Grundsätzen der modernen Erwachsenenbildung gerecht zu werden.

Aufgaben der Ausbilderqualifizierung

Folgende Aufgabenschwerpunkte finden im Rahmen der Ausbilderschulung Berücksichtigung:

- didaktisch-methodische Handlungskompetenz erwirken,
- sozial-kommunikative Kompetenzen entwickeln,
- fachlich ausgerichtete Vermittlungskompetenzen fördern,
- „Neue Medien“ und damit verbundene Lehr- und Lernformen anwenden,
- aktuelle Lehr- und Lernmaterialien berücksichtigen.

Inhalte der Ausbilderqualifizierung und Kompetenzen

Kompetenz ist wissensbasiert, und es ist in erster Linie die Aufgabe der Lehrkräfte, dieses Wissen zu vermitteln. Um einen nachhaltigen Wissenstransfer gewährleisten zu können, verfügen die qualifizierten Lehrkräfte – neben ihrem Fachwissen – über Kompetenzen, mit denen sie das Lernverhalten der Teilnehmer fördern. Diese Kompetenzen sind Schwerpunkt der Ausbildung im Ausbilderlizenzsystem des DSB. Die geforderten Kompetenzen gliedern sich wie folgt:

Methodenkompetenz

Lehrkräfte, die aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation im Ausbildungswesen des Verbandes arbeiten, verfügen in der Regel über ein fundiertes methodisches Wissen. Darauf aufbauend gilt es im Rahmen einer anzustrebenden Erweiterung der Lehrkompetenz und methodischen Flexibilität, das Spektrum der Vermittlungsformen zu vergrößern und neueren Entwicklungen anzupassen. Präsentation, Visualisierung, Inszenierung und Moderation spielen innerhalb der Qualifizierungsmaßnahmen eine tragende Rolle. Diese Fähigkeiten sind mitverantwortlich dafür, Methodenkompetenz aufzubauen und erfolgreich zu nutzen.



Methoden kennen und anwenden bedeutet inhaltlich:

- rationell zu arbeiten;
- Arbeitsschritte zielgerichtet zu planen und anzuwenden;
- Gruppenprozesse zu erkennen, zu analysieren und flexibel verschiedene Lösungswege zu erproben und anzubieten;
- Methoden flexibel, situationsgerecht und teilnehmerorientiert einzusetzen (Einstiegs-, Abschluss- und Auswertungsmethoden);
- unterschiedliche Lerntypen wahrzunehmen und zu berücksichtigen;
- die Fähigkeit zu besitzen, Informationen zu beschaffen, zu strukturieren, zu bearbeiten, darzustellen (visualisieren, inszenieren), aufzubewahren und wieder zu verwenden;
- Ergebnisse von Verarbeitungsprozessen zu interpretieren und in der Folge in geeigneter Form zu präsentieren.

Fachkompetenz

Aus einem fachbezogenen und fachübergreifenden Wissen entwickelt sich Fachkompetenz. Dieser Bereich beschreibt die Fähigkeit, Wissen verfügbar zu halten und darüber hinaus zu verknüpfen, zu vertiefen, kritisch zu prüfen sowie in Handlungszusammenhängen anwenden zu können. Im Zuge einer kontinuierlichen Entwicklung der verschiedenen Schießsportdisziplinen sowie der überfachlichen Wissensbereiche ist ein ständiges Hinterfragen des eigenen Wissens- und Könnensstandes unabdingbar.

Sozialkompetenz und Selbstkompetenz

Ausbilder müssen bei den Teilnehmern von einer Vielzahl vorhandener Motivationen und individueller Verhaltensweisen ausgehen. Sozialkompetenz und Selbstkompetenz sollen als „Werkzeug“ verstanden werden, um die Ausbildung im Sport am Menschen auszurichten. Lehrkräfte kennen diese Hilfsmittel, wenden sie an und erzeugen dadurch ein positives Lernklima.

Um den Lernerfolg einer Gruppe sicherzustellen, sind dem Ausbilder u. a. folgende Aufgaben näherzubringen:

- mit anderen gemeinsam lernen und arbeiten,
- sich an vereinbarte Regeln halten,
- solidarisch und tolerant handeln,
- mit Konflikten angemessen umgehen,
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und einschätzen,
- Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln,
- Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln,
- sich Arbeits- und Verhaltensziele setzen,
- zielstrebig und ausdauernd arbeiten,
- mit Misserfolgen und Erfolgen umgehen.



Didaktisch-methodische Prinzipien für die Auszubilderschulung

Ansatz für das Vermitteln der Ausbildungsinhalte sollte stets der Bezug zur Praxis und zur Vereinsarbeit sein.

Teilnehmerorientierung und Transparenz

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Vorkenntnissen sowie Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmer. Das Festlegen der inhaltlichen Schwerpunkte geschieht mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Maßnahme. So soll eine möglichst optimale Verwertbarkeit gewährleistet sein.

Darüber hinaus werden Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden grundsätzlich transparent gemacht. Neben der Angemessenheit und Anschaulichkeit von Bildungsinhalten sind Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung der Teilnehmer im Bildungsprozess von entscheidender Bedeutung. Die Gruppengröße sollte 10 bis 20 Teilnehmer betragen.

Zielgruppenorientierung

Zentrale Bezugspunkte für alle zu behandelnden Themen sind die speziellen Rahmenbedingungen der Arbeit der Teilnehmer in ihrem individuellen Wirkungsfeld (z. B. Verein, Stützpunkt etc.). Der enge Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

Erlebnis- und Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Primäre Aufgabe der DSB-Ausbilder ist eine erlebnis- und erfahrungsorientierte sowie ganzheitlich angelegte Vermittlung der Lerninhalte. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen. Dies gewährleistet, dass die Vermittlung nicht nur verstandesgemäß, sondern mit „Kopf, Herz und Hand“ geschieht. So werden verschiedene Lernarten (kognitive, motorische, soziale, emotionale) miteinander verknüpft.

Handlungsorientierung

Schon bei der Planung von Maßnahmen finden häufig auftretende Fragen aus der Praxis Berücksichtigung. Erlebnisse während der Bildungsarbeit können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmer dann in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können.



Prozessorientierung

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnissen und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, beispielsweise in Form von Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil werden. Sie begünstigen den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen.

Bewegungsorientierung

Der menschliche Körper mit seinen physischen und psycho-sozialen Eigenschaften bietet vielfältige Ansatzpunkte für individuelle Bildungsprozesse. Basierend darauf sollte der Unterricht durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie eine sinnvolle Pausengestaltung gekennzeichnet sein. Dadurch wird sichergestellt, dass Informationen besser aufgenommen und verarbeitet werden können.

Gender Mainstreaming und Diversity Management

Teilnehmerorientierte Bildungsarbeit hat somit immer sowohl Frauen als auch Männer mit ihren speziellen Sozialisationsbedingungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen im Blick. Je nach Ziel und inhaltlicher Notwendigkeit kann deshalb das Lernen und Erleben sowohl in gemischtgeschlechtlichen als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen stattfinden. Dies gilt ebenso für die Gleichbehandlung von Menschen, unabhängig von Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung und sexueller Orientierung. Übergeordnetes Ziel ist das Schaffen gleichberechtigter Bildungschancen für alle Teilnehmenden.

Teamprinzip

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Fortbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet und die Teilnehmenden in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet. Gleichzeitig hat das Teamprinzip in der Lehrgangsleitung auch Vorbildfunktion und dient als Modell für eine moderne, teamorientierte Arbeit im Verein.

Reflexion des Selbstverständnisses

Bildung verstanden als (selbst-)reflexiver Prozess basiert auf dem permanenten Bezug von Erlebnissen und Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen auf die eigene Person. Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen Bedingungen für eine aktive Auseinandersetzung mit diesen Verständnisweisen einschließlich der Ausprägung einer individuellen, reflektierten Haltung geschaffen werden.



Qualifikationsstufen im Bereich der Ausbilderlizenzen

Die Landesverbände tragen für die Qualifikation und den Einsatz ihrer Ausbilder im Bereich der Einstiegs- und Vorstufenqualifikationen die Verantwortung. Die Lehrkräfte bilden sich entsprechend ihres Einsatzgebietes und der LV-Vorgaben fort.

Für alle Ausbilderlizenzen gelten die Regelungen des DSB-Qualifizierungsplan. Inhalte, Verordnungen und sonstige Themen zu den einzelnen Ausbilderlizenzen sind dem DSB-Qualifizierungsplan zu entnehmen.



Mitgeltende Dokumente

Der Nordwestdeutsche Schützenbund stellt für alle Aus- und Fortbildungsmaßnahmen die von ihm oder seinen Bezirksverbänden durchgeführt werden folgende Dokumente bereit:

- Teilnehmerlisten
- Feedbackbögen
- DSB Qualifizierungsplan (www.dsb.de)
- Rahmenrichtlinie DOSB (www.dsb.de)